

Lodzzer Tageblatt

Abonnementspreis für Lodz:

Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl. pränumerando.

Für Auswärtige mit Postverendung:

Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop., vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop. pränumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition: Neuer Ring 6.

Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühr:

Für die Zeitspaltel oder deren Raum 6 Kop., für Reklamen 15 Kop.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge

Hassenstein & Vogler, Königsberg i./P. oder deren Filialen.

In Warschau: Rajchman & Frondler, Senatorstra. 18.

Concerthaus.
Mittwoch, d. 19. April (1. Mai) 1889:
CONCERT
der Sopranistin und Kammervirtuosin
Frau Annette
ESSIPOFF.
Billets sind nur in der Buchhandlung des Herrn Schatke zu haben.

Ausländische Nachrichten.

— Trotz aller Warnungen werden die Gründungen in Deutschland mit Eifer fortgesetzt und es vergeht kaum eine Woche, in der nicht neue derartige Umwandlungen von Geschäften in Aktiengesellschaften vorkämen. Es wird neuerdings besonders darauf hingewiesen, daß die für eine solche Umwandlung geeigneten Nebenlassungen bereits in die Form von Aktiengesellschaften übergeführt seien und daß mithin die bestehenden, von denen jetzt dieser Prozeß sich vollziehe, meist solcher Art seien, daß die Umgestaltung nur sehr unsichere Aussichten auf Erhöhung der Ertragsfähigkeit biete. Es seien das eben künstlich emporgeschraubte Unternehmungen, welche besorgen ließen, daß sie in ihrer neuen Gestaltung nicht mehr die Lebensfähigkeit haben würden, die sie früher nur eben zur Noth besaßen.
— In Wien hält ein Ausstand der

Pferdebahnschaffner und Kutscher die Bevölkerung in peinlicher Aufregung, der am Sonntag eingetreten ist und den Betrieb des ganzen Netzes zum größten Theil unterbrochen hat. Die Pferdebahngesellschaft wollte mit Hilfskutschern dem Ausstande begegnen, da diese aber von den Streikenden eingeschüchtert wurden, so waren sie nicht zur Leistung ihrer Dienste zu bewegen. An einzelnen Stellen ist es zu Ruheföhrungen und ernstlichen Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Verhaftungen und auch zahlreiche Verwundungen waren die Folge solchen Widerstandes gegen die Organe der öffentlichen Ordnung. Wie ernst der letztere war, zeigt der Umstand, daß an verschiedenen Punkten Kavallerie eingreifen mußte, weil der Pöbel für die Streikenden Partei nahm und die Polizei mit Steinen bewarf. — Dienstag Mittag empfing der Kaiser, der soeben von Pest zurückgekehrt war, den Polizeipräsidenten, um sich von ihm über den Stand der Dinge Bericht erstatten zu lassen.

Der „Voss. Ztg.“ werden die Ausschreitungen als sehr ernst geschildert. Die Kutscher selbst, etwa 500 Mann, verhielten sich ruhig, dagegen nahmen Arbeiter in einigen Bezirken für die Streikenden Partei und suchten den Verkehr, welchen die Direktion mit provisorisch angenommenen Kutschern, sowie durch Heranziehung von fahrhuligen Konduktoren und Stallbediensteten wenigstens in beschränkter Maße aufrechtzuerhalten wollte, gewaltsam zu stören. Die Sicherheitswache, welche die Straße freihält und die Waggon, welche die Remisen verkehren, wurden mit Steinen bombardirt, die Waggon buchstäblich zertümmert, das Geleise an mehreren Stellen aufgerissen und Steinbarricaden errichtet. Endlich mußte die Sicherheitswache blank ziehen, Militär rückte aus und viele Verwundungen und zahlreiche Verhaftungen kamen vor. Am allergrößten ging es in

den drei Bezirken Favoriten, Rudolfsheim und Hernals zu, welche eine starke Arbeiterbevölkerung haben. In Favoriten drängten sich schon am Donnerstag früh Arbeiter mit Weibern und Kindern zur Remise, besetzten die Geleise und zertrümmerten die Schelben jener Wagen, welche ausfahren wollten. Das Einschreiten der Polizei fruchtete nichts und die Menge bewarf dieselbe mit Steinen. Da die polizeilichen Verstärkungen nicht ausreichten, so erschienen zwei Halbbedienstete Dragoner auf dem Platz, die gleichfalls mit einem Steinhagel empfangen wurden, wobei einige Reiter stürzten. Als die Dragoner auf die Massen losspiegelten und mit starker Klinge einhieben, flüchteten die Exzedenten in die Gasthäuser und setzten das Bombardement mit Biergläsern fort. Abends rückten vier Kompagnien Infanterie an und wurden ebenfalls mit Steinen empfangen, wobei ein Feldwebel so unglücklich getroffen wurde, daß er gestern starb. Auch gestern mußte Militär ausrücken und Straßen und Plätze säubern. Es kam zu förmlichen Gefechten, indem die Tumultuanten sich hinter Planen und in Häusern verschanzten, und daraus vertrieben werden mußten, wobei die Polizei und die Soldaten mit Steinen, Ziegeln, Schieferplatten und sogar mit Stäben, die mit spitzen Nägeln versehen waren, beworfen wurden. Erst gegen Mitternacht war gestern die Ruhe in diesem Bezirke hergestellt. Die Direktion beharrt bei der Verweigerung sofortiger Erhöhung der Löhne und Abkürzung der Arbeitszeit und läßt erklären, daß die Gesellschaft binnen wenigen Tagen mit neuen Kutschern den Betrieb aller Linien in vollem Umfang aufnehmen wird.

— Die Vorgeschichte der Londoner Reise Boulanger's ist die folgende: Am 18. April traf der französische Gesandte in Brüssel, Bourée, zufäl-

lig mit dem belgischen Minister des Auswärtigen, Fürsten von Chimay, zusammen. Das Gespräch kam auch auf das am Vortage im Hotel Mengelle abgehaltene Boulanger-Konventikel, und der Vertreter der französischen Republik machte, ohne daß er seitens seiner Regierung besonders hierzu beauftragt worden wäre, aus der Unzufriedenheit, welche die Duldbarkeit Belgiens gegenüber der Boulanger'schen Verschwörung in Paris hervorruft, kein Hehl. Fürst Chimay erwiderte, daß die Anwesenheit Boulanger's in Brüssel der Regierung sehr unangenehm sei, daß aber bisher ein triftiger Grund zu einer so harten Maßregel wie die Ausweisung nicht vorliege. Abgesehen werde er die Frage der Ausweisung einem besonderen Ministerrathe vorlegen. Derselbe fand am Donnerstag um 2 Uhr Nachmittags statt und dauerte über drei Stunden. Das Ergebnis desselben war, daß die Ausweisung Boulanger's abgelehnt und beschlossen wurde, dem General durch den Generalsekretär des Justizministeriums eine neuerliche Verwarnung erteilen zu lassen. Als der belgische Beamte im Hotel Mengelle erschien, theilte ihm General Boulanger mit, daß er auf „einige Zeit“ nach London abzureisen gedachte. Diese Reise war schon längst geplant und ist keineswegs die Folge eines gegen den General unternommenen Schrittes seitens der Brüsseler Regierung. Es ist ebenso unrichtig, daß Boulanger Belgien endgiltig verläßt. Er wird in London nur so lange bleiben, bis sein Haus in Brüssel in Stand gesetzt ist. Aus Paris sind die Möbel des Generals dort angekommen und die Pferde sind bereits auf dem Wege. Hätte Boulanger die Absicht, Brüssel ganz zu verlassen, so hätte er wohl die sehr kostspieligen Arbeiten in seinem neu gemietheten Hause, sowie die Uebersiedelung einstellen lassen. Die Herren Rochefort, Dillon,

Die Strafe des todtten Mannes.

(Schluß.)

Hört hier die Wahrheit an: Ich beging dieses Unrecht mehr aus Furcht, die gerechte Verachtung meiner Mitbürger, deren Achtung ich so lange genossen hatte, auf mich zu ziehen, als in der Annahme, daß die Kirche meine Sünden nicht vergeben würde. Letztere besteht in folgendem: Vor fünfzehn Jahren war ich in Gefahr, mein mit Mühe und Fleiß aufgebautes Geschäft fallen zu sehen. Ueberheute Steuern waren gerade dem Handel auferlegt worden, Familienbedürfnisse hatten große Eingriffe in meine Hilfsquellen gemacht und zwei mit Waaren beladene Schiffe von Spanien her waren untergegangen oder eine Beute der Seeräuber geworden. Ich hatte keine Freunde, die ich um Beistand anrufen konnte und war vollständig verzweifelt. — Um diese Zeit kam ein alter Freund von mir, Fernando Gomez, nach Mexiko. Der Ertrag seiner Bergwerke hatte ihm fabelhaften Reichtum gebracht und ich hätte ihn in meiner Noth um Hilfe bitten können, doch er war ein vorsichtiger, ja knickeriger Mann und er würde mir h. i. der ersten Andeutung meiner Verlegenheit den Rücken gelehrt haben. Ich nahm ihn in mein Haus auf und wir standen im besten Einvernehmen. Gomez hatte Geld und bedeutende Kreditbriefe von Guanajuato mitgebracht. Er zog letztere ein, brachte seine Schätze in mein Haus und barg sie in seinem Reisekoffer. Wir

sind zwei reiche Männer, sagte er öfter zu mir, jeder ist so reich, daß er nicht zu fürchten braucht, der andre werde ihn berauben. — Vielleicht erweckte diese Rede den Teufel in meinem Herzen. Gomez war drei Tage bei mir, all sein Geld war gesammelt und er wollte es auf andere Weise anlegen. Ich faßte den schwarzen Entschluß, ihn zu ermorden und seinen Reichtum an mich zu bringen. Er hatte in jener Nacht ein Rendezvous, welches er zu verbergen wünschte, denn er wollte in der Welt für einen zweiten heiligen Antonio gelten. — Sein Rendezvous sollte drei Nächte hinter einander während der Abwesenheit gewisser Leute von Mexiko dauern und sein Plan war, am Tage wegzugehen und in der Nacht mittels einer geheimen Thür zurückzukehren und diese auch zu seinen Ausgängen am Tage zu benutzen. So erklärte er in Gegenwart der Diener, auf einige Tage nach Texcoco gehen zu wollen und ich geleitete ihn zur scheinbaren Abreise. Am 4 Uhr Morgens klopfte er leise an die geheime Thür, ich ließ ihn ein und bald war er im festem Schlafe.

Alles war still. Niemand in der Nähe. Die Diener auf einer anderen Seite des Hauses und meine Frau und Kind auf dem Lande. Ich nahm einen Dold von feinstem Stahl, beugte mich über Gomez und senkte ihn in sein Herz. Ich trug den Körper in das geheime Zimmer, lehrte nach dem Schauplatz meines Verbrechens zurück und wandte den übrigen Theil der Nacht dazu an, die Spuren desselben zu vertilgen und Gomez's Geld in meinem eigenen Kasten zu bringen. In der folgenden Nacht begrub ich den Ermordeten unter dem Fußboden

des Zimmers, in welchem er lag. — Ich bezahlte meine Schulden und führte mein Geschäft auf sicherer Basis weiter.

Gomez' Verschwinden erregte keine besondere Aufmerksamkeit, denn dergleichen ist bei uns nicht ungewöhnlich. Ich selbst beantragte beim Gericht Nachforschung, doch was konnte es thun? Ich und meine Diener sagten aus, daß er nach Texcoco gegangen sei. Dort war er nicht angekommen. Was war leichter, als daß der Schiffer ihn wegen seiner Juwelen getödtet und den Körper in die Lagunen geworfen hatte?

Was seine Angehörigen in Guanajuato betrifft, so waren sie vielleicht wegen der Erbschaft zufrieden, ihn nicht wieder zu sehen. — Von dem Tage an blühte mein Geschäft, wie alle Welt weiß. Doch obgleich ich mit Falschheit und Freigebigkeit, die die Last auf meiner Seele noch vergrößern, sterbe, kann ich nur für die endliche Enttüllung der Wahrheit und damit für die Sühne sorgen. Da ich als Berräther an der Kirche sterbe, so mag der Segen derselben meiner Seele vielleicht keine Ruhe bringen und ich den Qualen der Hölle verfallen; doch bitte ich meine Mitmenschen, die mich richten werden, so viel sie können, meinem theuren Sohn Trifan zu schonen, der von allem nichts weiß und tadellos ist. Ueberdies ist er von anderm Stoff als ich. — Trifan! Trifan! der Vater.

Der gute Erzbischof lag dies mit Entsetzen und Abscheu. In seinem Geiste wütheten sich Mitleid für den Gemordeten, Mißbilligung gegen den Mörder mit einem tiefen liebevollen Erbarmen für den jungen

Trifan, den schuldblosen Sohn eines so verbrecherischen Vaters.

„Der junge Trifan ist gut und edel,“ dachte er, „er ist edel, treu und mildthätig. In seinen Händen wird dieser ible erworbene Reichtum nur Gutes thun. Wozu ihn entehren und seines Vaters Andenken beschimpfen, da Niemand Gutes daraus erwachsen kann? Ich werde ihn bereden, daß er Gomez's Gebeine aufsucht und an geweihter Stätte begraben läßt. Dann soll er eine ansehnliche Summe zu Massen für die beiden unglücklichen Verstorbenen und monatlich ein gut Theil für die Armen geben. Da der Wille des Todten es zu meiner Kenntniß gebracht hat, so ist es auch billig, daß ich darüber richte.“

Während der gute Prälat so in seinem liebevollen Herzen erwog, wie er den Todten genug thun, vor allem aber den Lebenden schonen könnte, ließ sich ein heftiges Klopfen am Thorweg hören und es trat der Häfcher des Inquisitionsgenerals von Mexiko ein, dem der Thürsteher so fort von dem Traume seines Herrn geschwatzte hatte.

„Seine Hochwürden verlangt den Kasten und dessen Inhalt,“ sagte der finstere Beamte befehlend.

Dagegen war nichts zu thun. Der gute Erzbischof, welcher beim Volke wegen seines gütigen, rechtschaffenen Charakters sehr beliebt war, fand vor dem Tribunal der Inquisition wenig Gnast. Dem nun wurde das Dokument des Azures zugestellt und das darüber geäußerte Urtheil möge man aus folgendem entnehmen:

Früh am folgenden Morgen saab sich eine Schaar Arbeiter vor dem Hause Azures

Ein neuer Transport von längst erwarteten und sehr verbesserten Cigarretten: Dubec Fort, Dubec Choisi, Dubec Moyen und de Santé, zum Preise à Rs. 1, Swiâteczne à Kop. 60, ebenso Tabak Erzerum zu verschiedenen Preisen, ist eingetroffen bei
Kalinowski & Przepiórkowski, Warschau, Hotel d'Europe. (12-1)

Für die Frühjahrs- u. Sommersaison
 empfehle ich mein reich assortirtes Lager von eleganten
Damen- und Kinder - Hüten,

garnirt und ungarnt,
 Ferner empfehle
 elegante Regenmäntel, Tricot-Tailen,
 Pariser Kleider - Stoffe u. s. w.
 zu äußerst billigen Preisen.
E. RÖDER,
 Grüne-Straße 265 b, vis-à-vis der neuen Synagoge.

Erste Lodzer Eisenmöbel-, Velocipeden- und Kinderwagen-Fabrik von Weikert & Drechsler, Lodz,
 Petrikauer-Straße Nr. 89 (neu), Haus Kloss, neben Mokiejewski, empfehlen.



Eisen-Möbel
 jeder Art, als: Betten,
 Waschtische, Kleider- und
 Schirmständer, Kinderbetten von 5 Abl. an,
 Wiegen zc. (1)

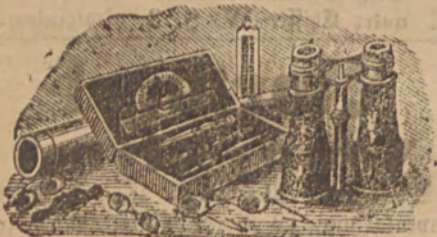
Kinderwagen
 von Rs. 5.75 an,
Velocipedes
 jeder Art, für Erwachsene und
 Kinder; — eigene, beste Fabrikate,
 sowie jede englische und
 deutsche Marke, billiger, als jede Konkurrenz.

Herzenberg & Israelsohn,

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 23.
 Reichhaltiges Lager
 in
 baumwollenen, wollenen und seidenen
Kleiderstoffen,
 Jaroslawer Leinen, Tischzeugen
 und allen anderen Manufakturwaaren.
 Reelle Bedienung, billige aber feste Preise.



Barometer, Thermometer, Reifzeuge, Operngläser, Kaleidoskope, Pantoskope, Stereoskope, Nebelbilder-Apparate, Laterna-Magica,
 dazu extra Bilder in großer Auswahl,
 Modelle von Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Waagen u. dgl.
 empfiehlt



A. DIERING
 Optiker,
 Ecke Petrikauer- und
 Zawadzka-Straße
 Nr. 277.

6-5) Unser Commissions-Verkauf und Lager von
Portland-Cement
 für Lodz und Umgegend befindet sich bei
Rafał Sachs.
 Portland-Cement-Fabrik „Wysoka.“

Redaktorъ и Издательъ Леопольдъ Зонеръ.

Théâtre des Varietés.

Direction L. Sylvandier.
 Sonnabend, den 15. (27.) April 1889:

Benefiz
 für Frau L. Sylvandier.

Zum 1. Male in Lodz

Quartett der GEBR. NICOLINI.

Auftreten des neuengagierten russischen Quartetts unter der Direction der Frau Bojarowa.
 Ferner Auftreten des Character-Komikers Herrn Piliczewski sowie sämtlicher engagierter Artisten und Artistinnen.
Neues Programm.



Milobleter,
 landwirthliche Specialität und
 hundertfache Ausstellungen.
Manliche Reparaturen
 an Schrotsteinen
 ohne Betriebsstörungen.
 Ausgeführte Fälle ist gratis.
 Stille Arbeit. Garantie.
 Sollten sich die Uhrwerkzeuge
 M.A. Reisinger
 Lodz,
 Bahnhofstraße 1372,
 Electric-Zechnit.

Geschäfts-Übertragung.

Ich erlaube mir hiermit, dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein in **WARSCHAU** belegen

Restaurant

dem bewährten Restaurateur Herrn Thomas überlassen habe und bitte ich zugleich, das mir geschenkte Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
M. Koller.

Bezugnehmend auf Obiges, empfehle ich allen Warschau besuchenden Lodzern den Besuch meines Lokales und sichere bei promptester Bedienung **gute Speisen und vorzügliche Getränke** zu.
THOMAS.

ОВЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи на основаній ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляетъ, что 21 числа Апрелья мѣсяца 1889 г. въ 11 часовъ утра будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества принадлежащаго жителю гор. Лодзи Абраму Дanelю Вольману, состоящаго изъ домашней мебели оцененнаго въ 9 руб.
 Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на площади Нового Рынка. Гор. Лодзь, Апрелья 12 дня 1889 г.

Das Aeltestenamt der
WEBER-
 Innung zu Lodz

beehrt sich, die Herren Mitmeister zu der am Montag, den 29. April 1889 im Meisterhause stattfindenden

Quartalsitzung
 ergebenst einzuladen. (3-3)

3-2) Ein
Reit-Pferd,

Fuchswallach, sehr gut zugeritten, für schweres Gewicht geeignet,
steht zum Verkauf.
 Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

3-2) **Thalia-Theater.**
 Sonntag, den 28. April 1889:
Zweites und LETZTES CONCERT
 gegeben v. d. Opersängerin M-lle Sigrid **ARNOLDSON**

Primadonna der Opera comique in Paris, der Kgl. Opera Coventgarden in London, des Teatro Argentina in Rom und der italienischen Opers in Petersburg und Moskau,
 unter gefl. Mitwirkung des Kapellmeisters Herrn Meyer und des Klavier-Virtuosen Herrn Gollmer.
 Der Biletverkauf findet in der Buchhandlung des Herrn R. Schatke statt.
 Programms an der Kasse
 Anfang präcise 8 Uhr Abends.

Waldschlösschen.
 Sonntag, den 28. April 1889:
 2-1) **Großes Doppel-Concert**
 ausgeführt von der Theater-Kapelle und der Artillerie-Kapelle unter Leitung der Herren Kapellmeister Balcarek und Kirschhänkel.
 Ganz neues Programm.
 Anfang 4 Uhr Nachmittags.
 Entree 20 Kop. Kinder 5 Kop.
 Bei eintretender Dunkelheit
 feenhafte Illumination.
Schmager.

Орсула Фроциакъ
 потеряла свой отъ здѣшняго магистрата выставленный легитимационный билетъ и проситъ нашедшаго отдалъ таковой въ канцелярїи магистрата гор. Лодзи.